

2. So. n. Epiphantias – Johannes 2, 1 – 11 – 15. Januar 2023 – DD

„Am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Das ist doch eine herrliche Geschichte, die uns der Evangelist Johannes erzählt: Menschen feiern Hochzeit- das hohe Fest des Lebens. Menschen sitzen fröhlich zusammen bei gutem Essen und erfrischenden Getränken, sie tanzen und singen zu guter Musik. Sie genießen das Leben und entspannen von den Mühen des Alltags. Und Jesus ist auch eingeladen mit seinen Jünger und feiert mit.

Aber dann die Panne: der Wein ist ausgegangen, die Hochzeit droht zu platzen: der gute Anfang einer Ehe scheint gescheitert, ein dunkler Schatten liegt über den Jungvermählten, die wohl nicht richtig geplant haben. Wie blamabel! Die Menschen werden über das junge Paar herziehen. Doch Jesus Christus, der Herr und Heiland, ist da. ER vollbringt das Weinwunder, verwandelt Wasser in Wein und rette die Feier.

So kann die Hochzeit weitergehen. Im Grund genommen geht die Feier jetzt erst richtig los mit bestem Wein. Erst jetzt wird die Feier zu einem Fest, das aufgrund der Fülle und der Qualität des Weines nie vergehen wird: 1000 Flaschen Trockenbeeren- auslese. Eine unermessliche Fülle des Allerbesten – eine Fülle der Freude!

Und damit sind wir, liebe Schwestern und Brüder, bei der Hauptsache dieser Geschichte: Mit diesem Weinwunder will Jesus zeigen: Unser Leben ist ein Fest, das mit IHM erst so richtig beginnt und nie enden wird., das ewig dauert.

Gibt's das denn: ein Fest, das nie vergeht, das ausschließlich von Freude und glücklichen Stunde erfüllt ist?

Ja, ein Fest ist immer wieder gute, wünschenswerte Abwechslung im tristen Einerlei des Alltags. Menschen suchen Höhepunkte im Leben, um einfach einmal aus den Sorgen auszubrechen und das Traurige, Leidvolle zu vergessen. Ein Sprichwort sagt: *„Du musst die Feste feiern, wie sie fallen!“*

Dennoch – und das treibt uns Menschen ein Messer ins Herz: auch das schönste Fest ist getrübt und geht einmal zu Ende. In Kana fehlt der Wein. Bisweilen ist eine Feier öde und langweilig. Wenn dann noch Zank und Streit auftauchen, ist die Atmosphäre belastet. So mancher kann an der Feier gar nicht teilnehmen, weil er verhindert, erkrankt ist. Eine Abschiedsfeier, weil der eine für ein Jahr ins Ausland geht oder gar gestorben ist, ist von Anfang an voller trauriger Gefühle.

Gibt es das, dass unser Leben ein Fest ist, das nie vergeht? Das ist die Botschaft am heutigen Sonntag: Unser Leben ist ein Fest mit dem Heiland Jesus Christus!

ER setzt den lebensfeindlichen Mächten die Freude am und die Freude im Leben entgegen. ER offenbart seine Herrlichkeit. Wörtlich: ER *ent-deckt* das, was für uns wie durch eine Decke verborgen ist. ER sagt und zeigt uns, wie das Leben und die Freude bei IHM und mit IHM gelingen kann - jetzt schon in all dem Traurigen und Leidvollem und Vergänglichem.

In Kana setzt Jesus Christus ein Zeichen. ER gibt einen Hinweis auf das, was wir in und mit IHM jetzt schon haben. Im Johannes-Evangelium ist das Weinwunder das erste Zeichen, das Jesus Christus getan hat. Mit diesem Weinwunder beginnt der HERR sein Wirken in aller Öffentlichkeit. Und das hat seinen Sinn. Das ist Programm. Das ist die frohe Botschaft Gottes.

Das heißt: über allem steht die Freude! Unser ganzes Leben soll ein Fest sein mit Zuversicht und Freude und der festen Gewissheit der heilvollen Nähe Gottes bei uns!

Der Sohn Gottes ist kein Spielverderber, der mit ernster Miene zum Fasten und Verzichten aufruft. Der das Gesetz in aller Härte verkündigt und den Menschen neue Fesseln anlegt. ER ist der Freudenmeister, der mitfeiert, der sich mitfreut und Abhilfe schafft, wenn´s nötig wird.

Als Maria, seine Mutter die Panne des fehlenden Weines bemerkte und ihn um Abhilfe bat, sagte ER: „**Meine Stunde ist noch nicht gekommen!**“ Noch nicht gekommen – ein kleines, aber so wichtiges Wort, das Hoffnung macht in unseren Nöten. Unsere Uhren gehen immer vor, wenn es darum geht, dass uns etwas fehlt, das wir etwas notwendig brauchen. Aber die göttliche Uhr geht recht und richtig. ER wird helfen zu seiner Zeit. Denn das ist doch der Wille Gottes, dass wir leben, dass unser Leben ein Fest sei!

Jesus Christus ist nach Kana zur Hochzeit gekommen, um dafür zu sorgen, dass das Fest des Lebens beginnt, dass das Fest der sündigen, schwachen Menschen überhaupt erst funktionieren kann - mit IHM!

Das schönste Fest hat eine Panne. Stets geht etwas daneben oder misslingt. In Kana fehlte der Wein trotz bester Vorbereitung. Und was fehlt Dir? Welche Pannen hast Du in Deinem Leben erfahren? Was ist Dir misslungen oder unter Deinen Händen zerronnen. Sind durch Deine Worte oder Blicke ungute Geschichte in Gang gesetzt worden? Vielleicht hast auch Du mit bestem Wissen und Gewissen geredet und gehandelt und doch am Ende alles nur noch schlimmer und verworrener gemacht.

Gott sei Dank: Jesus Christus behebt diese Panne. ER hilft aus der Verlegenheit heraus. ER bringt alles in Ordnung! ER handelt und schafft so die Grundlage, die Voraussetzung für das Fest des Lebens.

Jetzt ist weniger, dass ER Wasser zu Wein verwandelte. Entscheidend ist die Angabe, worin das Wasser gefüllt wurde. Am Eingang standen sechs Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte. Bevor ein Jude zu einem Festmahl ging oder einen heiligen Ort betrat, musste er seine Hände und Füße waschen. Damit zeigte er, dass er, so wie er ist, so dreckig und sündig, weder zu Gott kommen noch göttliche Gaben empfangen kann. Den Weg zu Gott und somit zum Frieden – so meinte der Jude - muss der Mensch selbst bauen: er muss für sein Herz reinigen, damit Gott es füllen kann.

Aber diese Gefäße der Menschen, der eigenen Kraftanstrengung verwandelt Jesus in Gefäße der Freude. Nicht der Mensch muss für Gott bereit machen oder sein Herz aufräumen oder entrümpeln, damit der Heiland einziehen kann. NEIN.

Sondern Jesus Christus tut es: ER kommt als der, der für uns gekreuzigt, der für uns zur Sünde gemacht wurde und unsere Sünde gestorben ist. ER kommt, um all das Böse und Traurige, das Verworrene und Verletzende aus unserem Herzen auszureißen und an sein Kreuz zu heften, damit es uns nicht mehr rühren darf in Zeit und Ewigkeit. ER zieht in unser Herz, in unser Leben hinein, um aufzuräumen bis in die letzten und finstersten Ecken. ER kommt, um uns die Ehre eines Kindes und Erben des Allmächtigen zu geben. ER kommt, um mit uns das Fest des Lebens zu feiern.

Als Jesus zu seiner Mutter sagte: „**Meine Stunde ist noch nicht gekommen!**“, da redete ER vor allem von der Stunde der Erlösung, als ER am Kreuz für die Menschen starb, um ihnen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zu schenken.

Und nun, liebe Schwestern und Brüder, kann das Fest des Lebens beginnen. Denn Jesus Christus ist bei uns. Die Verbindung steht, die Beziehung ist geheiligt.

In der Bibel ist die Hochzeit ein Bild, ein Zeichen für die ewige Gemeinschaft mit Gott und damit für die immerwährende Freude. Jesus Christus ist der Bräutigam und die Kirche, wir Christen sind die Braut. Auf immer und ewig will, ja hat sich der HERR mit uns verbunden. In der Heiligen Taufe ist ER mit uns eins geworden, hat ER uns zu Gliedern an seinem Leib gemacht, so dass wir an IHM hängen und kleben – unzertrennbar, unlöslich auf immer und ewig.

Christus Jesus, der HERR und Heiland ist bei uns. Nicht großartig und sensationell, sondern wie in der Wundergeschichte als ein schlichter, einfacher Gast, bisweilen ganz unscheinbar und kaum zu spüren, aber wenn es darauf ankommt, mit Macht und Kraft.

ER ist bei uns im Haus oder auf der Straße, beim Feiern oder Arbeiten, in den Nöten und Spannungen, auf den Höhen und in den Niederungen des Lebens, beim Ruhen oder Essen. In einem Tischgebet kann es nicht besser heißen: „**Komm, Herr Jesu, sei Du unser Gast!**“

Wo Jesus Christus ist, da ist Kana, da beginnt das Fest des Lebens. Seine heilvolle und gnädige Gegenwart qualifiziert unser Leben. Seine liebende und vergebende Nähe macht unser Leben wertvoll und unseren Alltag kostbar. Da wird aus dem Gewöhnlichen etwas ganz Besonderes. Da wird aus Wasser Wein, aus wenig genug für alle.

Wie oft ist mein Leben wie Wasser, das einfach nur dahinfließt. Aber ER macht es zu Wein. Durch IHN gewinnt mein Leben an Qualität und Klasse.

Versuch doch einmal, lieber Christ, alle Stunden der kommenden Woche als gefüllte Stunden zu sehen: Jesus Christus ist bei Dir als Dein HERR und Dein Heiland – unscheinbar und einfach, aber mächtig und kräftig für Dich! Der Dich unter keinen Umständen aus den Augen lässt oder womöglich von Deiner Seite weicht. ER macht alle Momente Deines Leben zur Segenszeit, weil ER mittendrin ist und sich als Dein Heiland für Dich einsetzt.

ER ist da, wenn nach dem Sonntag der Montag folgt, wenn die Mühen und die Sorgen des Alltags uns bedrohen. **ER ist da**, wenn sich die Anforderungen des Alltags aufürmen, um für uns zu sorgen und Abhilfe zu schaffen. **ER ist da**, wenn wir in fröhlichen, glücklichen Stunden voller Lebenslust und -freude sind, um mit uns zu lachen und zu feiern.

ER ist da, wenn uns Schmerzen und die Zeit der Krankheit den Mut rauben wollen, um uns beizustehen und uns zu tragen. **ER ist da**, wenn unser Leben in eine Sackgasse gerät, um uns wieder zurückzuholen und auf den richtigen Weg zu stellen. **ER ist da**, wenn uns der Boden unter den Füßen weggerissen wird, um uns aufzufangen und hindurch zu helfen. **ER ist da**, wenn wir in eine ungewisse Zukunft blicken, um uns den Weg zu bahnen. **ER ist da**, wenn die Angst uns die Luft zum Atmen nimmt, um unser Herz zu stärken. **ER ist da**, wenn die letzte Stunde unseres Lebens geschlagen hat, um uns hinüberzutragen in Gottes Ewigkeit.

Liebe Schwestern und Brüder! Das Fest der Freude, das Fest des Lebens kann beginnen. Heute, hier und jetzt. Denn ER ist da, Jesus Christus, unser Herr und Heiland. Ganz unscheinbar und einfach, aber als unser Gast, der uns bedient und beschenkt. Der zu uns redet und uns neuen Mut gibt. Der uns einlädt an seinem Tisch. Der leibhaftig in uns einzieht, um uns – ja Dich, lieber Zuhörer, gewiss zu machen, dass Du niemals ohne IHN leben oder ohne seine Kraft auskommen musst.

Mit IHM feiern wir das Fest des Lebens auf immer! Amen.